

Pressemitteilung

Aktuelle Studie: Nachhaltigkeit im Asset-Management Kirchliche Investoren übernehmen die Spitzenposition

- Deutsche institutionelle Investoren sehen großen Handlungsbedarf in Bezug auf nachhaltige Geldanlagen
- 62 Prozent der Umfrageteilnehmer halten nachhaltige Geldanlagen im Portfolio
- Mehrheit wissenschaftlicher Studien bestätigt Zusammenhang zwischen Integration von Nachhaltigkeitsfaktoren und positiver Unternehmensperformance
- Neben den verbreiteten Ausschlusskriterien bieten Best-in-Class-Ansätze und Positivkriterien neue Chancen
- Bei Transparenz und dem Angebotsvolumen nachhaltiger Investments besteht noch „Luft nach oben“

Kassel, 13. Dezember 2018. Eine soeben erschienene Studie des CFin – Research Center for Financial Services, durchgeführt in Kooperation mit der Evangelischen Bank (EB), belegt eine starke dynamische Entwicklung auf dem Gebiet der nachhaltigen Geldanlagen. Bei institutionellen Investoren haben bereits heute nachhaltige Investments eine hohe Bedeutung im Rahmen der Portfoliosteuerung: 62 Prozent der Umfrageteilnehmer halten nachhaltige Geldanlagen im Portfolio, 36 Prozent gestalten ihr Portfolio zum überwiegenden Teil nachhaltig, weitere 25 Prozent planen eine nachhaltig ausgerichtete Investition in der Zukunft. Nur eine Minderheit (7 Prozent) schließt nachhaltige Geldanlagen auch für die Zukunft aus. Die größte Ausprägung im Bereich nachhaltiger Geldanlagen ist bei kirchlichen Investoren festzustellen. Hier investieren bereits 100 Prozent in Geldanlagen mit nachhaltigem Schwerpunkt. Bei den befragten Banken liegt der Anteil an nachhaltigen Assets lediglich bei 44 Prozent, bei Versicherungen bei 62 Prozent. Die große Mehrheit wissenschaftlicher Studien (92 Prozent) bestätigt einen positiven oder zumindest neutralen Zusammenhang zwischen Integration von Nachhaltigkeitsfaktoren und guter Unternehmensperformance. Auch Investoren erwarten einen positiven Einfluss, dennoch investiert bisher nur knapp die Hälfte mehrheitlich in nachhaltige Assets.

Prof. Jens Kleine, CFin – Research Center for Financial Services in München, sagt zu den Ergebnissen der Studie: „Überrascht hat uns der Unterschied zwischen Anspruch und Wirklichkeit: Obgleich nachhaltige Anlageaspekte vom Großteil der Investoren als sehr wichtig eingestuft werden, investieren die wenigsten mehrheitlich nachhaltig. Zukünftig planen jedoch viele, ihren Anteil nachhaltiger Geldanlagen auszubauen. Kirchen nehmen hier eine echte Vorreiterrolle ein.“

Thomas Katzenmayer, Vorstandsvorsitzender der Evangelischen Bank, freut sich über den bedeutenden Stellenwert nachhaltiger Investments bei kirchlichen Institutionen: „Befragte Kirchen, unter anderem Kunden der Evangelischen Bank, investieren ausnahmslos nachhaltig. Auch gemessen am investierten Gesamtvolumen belegen kirchliche Organisationen in Deutschland den ersten Platz im Bereich der nachhaltigen Geldanlage. Diese Entwicklung bestätigt uns in dem Ausbau und in der Stärkung unseres Bereiches EB – Sustainable Investment Management (EB-SIM). Wir gehen von steigenden Anfragen und Ansprüchen der institutionellen

Investoren aus. Diesen erfreulichen Trend begleiten wir mit attraktiven nachhaltigen Produkt- und Dienstleistungsangeboten.“ Zur Analyse der Ausprägungsformen des Marktes nachhaltiger Geldanlagen wurden im Rahmen der Studie 204 Fachexperten aus den Anlageabteilungen institutioneller Investoren befragt. Die Schwerpunkte der Befragung lagen auf der Wahrnehmung von Nachhaltigkeit, Aspekten und Leitmotiven nachhaltiger Geldanlagen sowie Investmentstrategien und Überwachungsmaßnahmen im Portfoliokontext.

Perspektivenbetrachtung von Nachhaltigkeitsfaktoren

In Anlehnung an die Ziele für nachhaltige Entwicklung der UN (SDG, Agenda 2030) hat die Studie im Rahmen der Investorenbefragung insgesamt 19 Nachhaltigkeitsfaktoren und deren Wahrnehmung aus folgenden Perspektiven untersucht: Dringlichkeit des gesellschaftlichen Handlungsbedarfs, Ausmaß des Risikos aus Sicht von Unternehmen und die Bedeutung für die nachhaltige Geldanlage. Der größte gesellschaftliche Handlungsbedarf wird seitens der Investoren im Bereich der Umweltfaktoren gesehen. Die Bekämpfung des Klimawandels durch die Reduzierung von CO₂- sowie anderen Emissionen wird am höchsten bewertet, gefolgt vom Umgang mit Abfall und Giftstoffen in Produktion und Konsum. Den Faktoren Korruption, Geldwäsche und Datensicherheit wird das größte Unternehmensrisiko beigemessen.

Die kirchlichen Investoren bewerten nahezu alle Nachhaltigkeitsfaktoren im Hinblick auf die drei untersuchten Perspektiven höher als die übrigen Anlegergruppen. Insbesondere der gesellschaftliche Handlungsbedarf wird aus Sicht der Kirchen in vielen Bereichen als sehr dringlich eingestuft.

Leitmotive und Erfahrungen institutioneller Investoren

Die Gründe für nachhaltige Investments institutioneller Investoren sind – wie auch das Angebot selbst – vielschichtig. Das mit Abstand wichtigste Leitmotiv ist, dass das investierte Kapital an der „richtigen Stelle“ zum Einsatz kommt (82 Prozent). Auf diese altruistische Motivation folgt der Wunsch, dass die Anlagementalität mit dem Geschäftsmodell des eigenen Unternehmens bzw. den leitenden Werten der Institution übereinstimmt (73 Prozent). Weniger relevant ist die Verbesserung des Images durch nachhaltiges Investieren (49 Prozent); eine Verbesserung des Nachhaltigkeitsratings erachtet nur etwa ein Drittel der befragten Investoren als wichtiges Motiv. Dabei belegt die Mehrheit wissenschaftlicher Studien (92 Prozent) einen positiven oder zumindest neutralen Zusammenhang zwischen Integration von Nachhaltigkeitsfaktoren und positiver Unternehmensperformance. Investoren erwarten ebenfalls einen positiven Einfluss, dennoch investiert nur knapp die Hälfte mehrheitlich in nachhaltige Assets. „Besonders interessant wird es sein, Wahrnehmungen, Motive und das nachhaltige Anlageverhalten institutioneller Investoren in naher Zukunft zu beobachten. Wir erwarten hier eine weiterhin wachsende Bedeutung“, erläutert Professor Kleine.

Investmentstrategien und Überwachungsmaßnahmen im Portfoliokontext

Am meisten verbreitete Strategie ist der Einsatz von Ausschlusskriterien, mit welchen beispielsweise bestimmte Länder oder Branchen aus dem Anlageuniversum ausgeschlossen werden. Etwa zwei Drittel (69 Prozent) nutzen diesen Ansatz derzeit, weitere 17 Prozent planen die Implementierung in Zukunft. Die Integration von ESG-Faktoren (Umwelt-, soziale und Governance-Faktoren) wird von knapp der Hälfte (44 Prozent) aller Investoren vollzogen. Nahezu alle kirchlichen Investoren (93 Prozent) nutzen diesen Ansatz. Weitaus weniger verbreitet sind Positivkriterien, lediglich 22 Prozent verwenden diese Strategie. „Dieser Befund unterstreicht, dass die Investoren durch bewusste Anlageentscheidungen für einzelne Projekte sehr viel aktiver die sozial-ökologische Transformation unserer Gesellschaft mitgestalten könnten – wenn sie denn wollten“, so Katzenmayer.

Joachim Fröhlich, Vorstandsmitglied der EB, zuständig u.a. für nachhaltiges Investment Management, erkennt ein widersprüchliches Verhalten bei den Investoren hinsichtlich nach-

haltiger Anlagestrategien: „Sowohl wissenschaftliche Studien als auch Investoren belegen bei den am stärksten verbreiteten Ausschlusskriterien wie Produktion von Waffen oder Pornografie, Korruption und Menschenrechte im Mittel keinen positiven Performance-Zusammenhang. In puncto Rendite werden beispielsweise der Best-in-Class-Ansatz sowie Positivkriterien deutlich besser bewertet. Diese Anlagestrategien werden jedoch von lediglich 32 Prozent, respektive 22 Prozent der Investoren genutzt. Hier liegt großes Potenzial brach.“ Dabei gebe es, so Fröhlich, für kirchliche Anleger vielversprechende Ansätze, themen- und wertorientiert.

Die zugrundeliegenden Erwartungen der Investoren hinsichtlich der Einhaltung der nachhaltigen Anlagekriterien und der nachhaltigen Anlagestrategie wurden laut Studie partiell erfüllt. Etwa zwei Drittel sehen ihre Erwartungen vollständig bzw. übererfüllt. Die Schaffung eines nachhaltigen Beitrags zur gesellschaftlichen Entwicklung, das Leitmotiv der Investoren, betrachtet nur ein Drittel der Befragten als erfüllt, mehr als die Hälfte hat in diesem Punkt Beanstandungen. Bei der Transparenz und dem Umfang des Angebots schneiden die Anbieter nachhaltiger Geldanlagen in der Befragung schlechter ab. Der Großteil der Institutionellen sieht die eigenen Erwartungen hinsichtlich Angebotstransparenz zumindest in Teilen nicht erfüllt.

„Ein Teil der Investoren bemängelt derzeit Angebotsumfang und Transparenz am nachhaltigen Anlagemarkt. Zudem sind viele mit dem gesellschaftspolitischen Handlungsrahmen (z. B. Agenda 2030) nicht besonders gut vertraut. An dieser Stelle sind eine verstärkte Sensibilisierung und gezielte Kommunikation von Seiten der Asset-Manager elementar für eine zunehmende Verankerung von Nachhaltigkeitsaspekten“, so Fröhlich und ergänzt: „Diese Befunde sind für uns ein wichtiger Impuls. Sie bestärken unser Vorhaben, unsere langjährige Nachhaltigkeitskompetenz im Asset-Management gezielt auszubauen und das Thema in enger Abstimmung mit den institutionellen Partnern auch kommunikativ voranzubringen. Mit der neuen EB-SIM werden wir genau die eingeforderte Erweiterung einer attraktiven Produktpalette nachhaltiger Fonds für professionelle Investoren themenorientiert und wertebasiert vorantreiben.“

Die Evangelische Bank eG

Die Evangelische Bank eG ist ein genossenschaftlich organisiertes Finanzinstitut mit Hauptstellen in Kassel und Kiel. Sie ist ein spezialisierter Finanzpartner der Kirchen, Diakonie, Caritas, Freien Wohlfahrtspflege und der Gesundheits-/Sozialwirtschaft. Mit einer Bilanzsumme in Höhe von 7,3 Milliarden Euro positioniert sich die Evangelische Bank als größte Kirchenbank in Deutschland. Rund 470 Mitarbeiter betreuen bundesweit ca. 19000 institutionelle Kunden und etwa 72000 private Kunden an 13 Standorten. Die EB – Sustainable Investment Management GmbH (EB -SIM) als Tochter der Evangelischen Bank verwaltet über 4 Milliarden Euro. Basierend auf gutem Research und einem strukturierten und disziplinierten Investmentprozess werden Mandate auch unter strengen Nachhaltigkeitskriterien aktiv gemanagt.

Ihre Ansprechpartner:

Izabela Orth
Abteilungsleitung Öffentlichkeitsarbeit
Herzog-Friedrich-Straße 45, 24103 Kiel
Tel. 0431 6632-1320
E-Mail: izabela.orth@eb.de

Albrecht Weisker
Öffentlichkeitsarbeit
Kohlenstr. 132, 34121 Kassel
Tel. 0561 7887 - 1324
E-Mail: albrecht.weisker@eb.de

www.eb.de